

den dagegen; und ein einziger Mensch kann mit diesem Zauberinstrumente in der kürzesten Zeit mehr leisten, als ganze gelehrte Gesellschaften in Jahren. — In Absicht auf die Darstellung selbst bringt Arago ein Zeugniß des Malers Paul Delaroche bei, welcher erklärt, daß das Daguerrotyp für die Schattenmalerei eine „unschätzbare Erfindung,“ ein „ungeheurer Gewinn“ sey. — Die Platten, welche Daguerre für sein Verfahren nützt, sind schwach versilberte Kupferplatten, zum Preise von höchstens 3 bis 4 Francs, und gestatten „eine vielmalige Anwendung“ (dies versteh' ich noch nicht recht, da das Lichtbild doch auf der Platte fixirt bleiben soll. Kennt man vielleicht von derselben, nach der Operation, den dünnen Silberbezug mit dem darauf fixirten Bilde? — Wir werden dies Alles ja nun unverzüglich erfahren.) Die Behandlung ist einfach, und für Jedermann leicht auszuführen; die übrige Zuthat sehr wohlfeil. Die Lichtbilder wurden bei'm ungünstigsten Winterhimmel in 10 bis 12 Minuten, bei hellem Sonnenscheine in 2 bis 3 Minuten gewonnen*). — Dagegen vermehrt der Bericht-Erstatler den Erfinder gegen zu hohe Erwartungen in anderer Rücksicht: es ist noch nicht vollkommen gelungen, mit dem Daguerrotyp Gesichter zu portrairen (die Erfindung liegt auch nur noch in den Windeln; wartet wenige Jahre ab!); auch scheint es (bis jetzt) unmöglich, von den Platten Abdrücke, nach Art der Lithographie, zu erhalten.

Arago kommt sodann auf die in Deutschland und England gemachten Versuche von Nachahmungen des Daguerre'schen Verfahrens, welche er sämmtlich als verfehlt bezeichnet (in Bezug auf die Meisterschaft der Leistungen des Daguerrotyps selbst, gewiß verfehlt, an und für sich betrachtet aber, höchst verdienstlich), und trägt schließlich darauf an, Daguerre eine Pension von 6000 Francs jährlich, und den Erben des, angeführtermaßen, unterdeß verstorbenen Niépre von 4000 Francs, für Abtretung ihres Geheimnisses an die Nation, zu bewilligen. — Wir aber freuen uns, im Namen der Wissenschaft und Kunst, aufrichtig und innig, hinzusetzen zu können, daß der dießfällige Gesetzentwurf schon in der nächsten Sitzung der Deputirtenkammer (vom 9. Juli)

*) Schon dadurch werden alle, aus der präntendierten Langsamkeit der Entstehung der Daguerre'schen Bilder, gegen die astronomische Anwendung des Verfahrens hergeleiteten Zweifel vollkommen widerlegt. — Ich habe dieß vorhergesagt!
N.

ohne Discussion angenommen worden ist. Die größte, wichtigste, in ihrer Folge noch ganz unberechenbare Erfindung unseres Jahrhunderts wird sonach unverzüglich Eigenthum der Welt werden, und, wir wagen es vorher zu verkünden, diese Welt wird, in zahllosen Beziehungen, eine ganz andere Gestalt dadurch erhalten. — Unser ahnender Enthusiasmus für dieses sublime Geheimniß ist also vollkommen wohl begründet gewesen*).

(Fortsetzung folgt.)

*) Indem ich diese Zeilen niederschreibe, erhalt' ich eine Mittheilung eines Freundes aus Paris, in der er mir meldet, daß die Probezeichnungen des Daguerrotyps am 6. Juli im großen Saale des Deputirtenkammer-Palastes zur Ansicht ausgestellt gewesen seyen, und daß der Zubrang, um diese Wunder in der Nähe anzustauen, den ganzen Tag fortgedauert hätte. Man habe darunter ganz besonders das Kopfbild eines Olympischen Jupiters, eine Ansicht der Tuilerien, eine andere der Kathedrale von Notre-Dame, und mehrere kleine Darstellungen anderer, besonders hervorstechender Punkte von Paris bewundert; unausnamentlich aber sey zugegeben worden, daß „die Wirkung, die Treue, die Vollendung dieser wunderbaren Lichtbilder auch die höchste Vorstellung übertreffe.“ — Wer sich von der eigentlichen Art der Entstehung einen deutlichen Begriff machen kann, wird es, auch vor dem Augenscheine, zugeben. In einem andern, uns nachträglich zukommenden Berichte äußert sich der Bericht-Erstatler folgendermaßen über diese Leistungen des Daguerrotyps: „Man bemerkte ferner darunter drei Straßen von Paris, das Innere der Werkstätte des Herrn Daguerre und eine Gruppe von Büsten des Museums der Alterthümer. Alles bewunderte die außerordentliche Feinheit der so verschiedenen Details. Die kleinste Erhebung des Bodens oder der Häusermauern, die Waa- ren, welche an dem Rande der Straßen aufgehäuft stehen, die zartesten Gegenstände, die kleinsten Steinchen unter dem Wasser der Gräben und die verschiedenen Grade ihres Durchschimmerns durch das Wasser, alles dieses ist mit einer unglaublichen Genauigkeit wiedergegeben. Das Erstaunen wächst, wenn man, das Vergrößerungsglas ergreifend, namentlich im Laub der Bäume eine Masse von Einzelheiten gewahrt, die das beste unbewaffnete Auge nicht zu erfassen vermag. In dem Bilde des Innern der Werkstätte des Herrn Daguerre sind alle Falten des Vorhanges mit ihren Licht- und Schatteneffekten mit wunderbarer Wahrheit wiedergegeben. Der Kopf Homers, welcher auf dem Gemälde, das mehrere antike Gegenstände darstellt, das Hauptstück bildet, hat seine schönen Züge treu beibehalten, keine der Schönheiten der Sculptur ging bei dieser Reproduktion verloren, trotz des bedeutenden Unterschieds der Größe. Der Stoff, auf welchem das Licht nach dem Verfahren des Herrn Daguerre malt, ist über eine Kupferplatte gebreitet. Die in der Kammer ausgestellten Bilder sind sämmtlich 9 bis 10 Zoll hoch und 6 bis 7 Zoll breit. Herr Daguerre schätzt den Preis einer Kupferplatte dieser Größe auf 3 Fr. 50 Cent. Das nothwendige Zubehör, um Gemälde dieser Größe zu Stande zu bringen, soll am Anfang etwa 400 Fr. kosten. Herr Daguerre zweifelt aber nicht, daß die Industrie diesen Preis bald beträchtlich vermindern werde.“
N.